

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 28

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

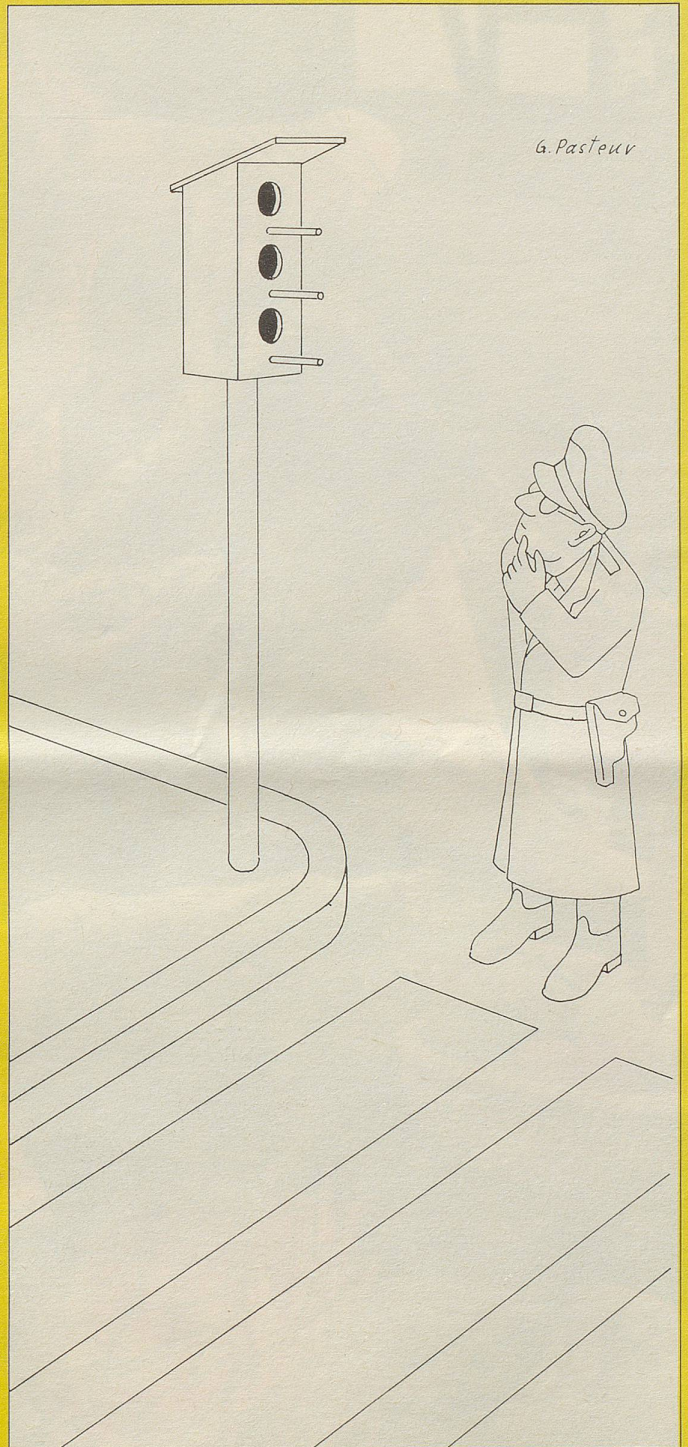
Ritter Schorsch

Alternder Rocker

Genie sei Fleiss, hat Goethe einmal angemerkt, und es war in Hinsicht auf die spätere literarische Produktion nur ein Unglück, dass er nicht ausdrücklich auch festhielt, dass Fleiss nicht Genie ist. In dieselbe Zeit wie Goethes Ausspruch fällt derjenige des Amerikaners Benjamin Franklin, Zeit sei Geld. Und wiederum ist zu beklagen, dass er das Umgekehrte nicht zugleich dementierte: Geld nämlich sei Zeit. Sonst wäre es vielleicht in unseren Jahren nicht so vielen Eltern eingefallen, ihre Kinder mit Geld abzuspeisen, statt ihnen Zeit zu widmen.

Das ging mir durch den Kopf, als ich dieser Tage aus der Ostschweiz nach Basel fuhr, in einer ländlichen Gartenwirtschaft haltmachte und dort auf einen Haufen Rocker stiess. Während ich meinen Kaffee zu mir führte, musterte ich die pittoreske Gesellschaft, blieb ganz selbstverständlich an ihrem Wortführer hängen, und siehe: es war tatsächlich unser Bubi, den ich vor Jahren als gehätschelten Kummerknaben in einer Direktorenfamilie hatte kennen lernen. Der Papi bedauerte damals lebhaft, dass er für den kostbaren Nachwuchs so wenig Zeit finde, die Mami beteuerte, der Flegel sei im Grunde ein gutes Kind, und beide waren sich zutiefst darin einig, dass der Bubi doch eigentlich alles bekommen habe, was er wünschte: Taschengeld, einen eigenen Farbfernseher, ein Motorrad, und bald werde auch der Wagen noch folgen.

Aber der Bubi brach aus, der Bubi lernte auswärts, dass die verfluchte Gesellschaft und das «herrschende System» an allem schuld seien und eine Kapitulation vor dem Leistungsstaat nicht in Betracht falle. So ist es geblieben – ich sah unter roten und blauen Glühbirnen in der Gartenwirtschaft den zum alternden Rocker gewordenen Bubi, und vielleicht flattern ihm Mamis Scheine noch immer nach, während der fassungslose Papi dabei bleibt, dass Zeit nicht nur Geld, sondern Geld auch Zeit sei. Kann man denn nicht alles kaufen?



G. Pasteur

*Erziehung ist organisierte Verteidigung
der Erwachsenen gegen die Jugend.*

Mark Twain